

Besatzungspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.30.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, jeweils im nächsten in-
ländischen Verkehr RM. 1.60 mit
Postzuschlag. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Verleger auf Übertragung der
Verträge oder auf Kündigung der
Verträge.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Verlegerinnen jederzeit entgegen.
Preisnehmer N. 4.
Erscheinung Nr. 21 bei der Oberamts-
Spargasse Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenburg.

Nr. 65

Donnerstag den 19. März 1931

89. Jahrgang

Mitteuropäische Wirtschaftstagung

Wien, 18. März. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des mitteleuropäischen Wirtschaftstages, Tilgner, trat heute hier die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung im großen Saal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zusammen. An der Tagung nahmen 200 Delegierte aller mitteleuropäischen Staaten teil. Außerdem erschienen Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Ender und fast alle Mitglieder der Regierung nebst Staatsbeamten, der deutsche Graf Zeppelin und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps. Bundespräsident Miklas, mit lebhaftem Beifall begrüßt, führte in seiner Ansprache u. a. aus: An ein Wort darf ich Sie vielleicht erinnern, an das bekannte Wort von der regionalen Verständigung, das von Vizekanzler Dr. Schöber stammend, ja österreichischer Prägung ist. Sicherlich hat der allseits sympathisch aufgenommen Gedanke seitdem Fortschritte gemacht und spielt auch in den Verhandlungen der österreichischen Regierung mit den Nachbarstaaten, aber auch in den Verhandlungen anderer europäischer Staaten eine wichtige Rolle. Auch die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung wird daher gewiss um das Problem der regionalen wirtschaftlichen Verständigung und um die hierdurch anfallenden Wirtschaftsklagen nicht herum kommen können.

Bundeskanzler Dr. Ender erinnerte gleichfalls an den Gedanken der regionalen Verständigung. Die österreichische Wirtschaft werde in diesem Jahre vor die allerwichtigsten Entscheidungen gestellt werden und die österreichische Regierungsbürokratie sei bereits in voller Arbeit, um ein österreichisch legitimes Interesse befriedigendes Zoll-, handels- und verkehrspolitisches Regime zwischen Österreich und seinen Nachbarn zustande zu bringen.

Der Vertreter Ungarns, Staatssekretär a. D. Dr. Santos, erklärte zum Schluss seiner Ansprache, für Mitteleuropa gebe es nur zwei Möglichkeiten: Wirtschaftliche Selbständigkeit bei wirtschaftlicher Ohnmacht oder wirtschaftliche Zusammenarbeit und wirtschaftliche Genesung: Zusammenschluss oder Zusammenbruch.

Reichsminister a. D. Gutheim hob namens der deutschen Gewerbe, lebhaft begrüßt, hervor, daß auch das Deutsche Reich auf tiefste den furchtbaren Druck der in solcher Schwere kaum je dagewesenen Wirtschaftskrise empfinde. Die Lage der Landwirtschaft der anderen Donaustaaten und damit deren wirtschaftliche Gesamtfrage würde eine erheblich bessere sein, wenn

Mitteleuropa eine wirtschaftliche Einheit wäre. Nicht zu verkennen sei, daß sich der Schaffung einer einheitlichen Wirtschaftsraumes Mitteleuropas erhebliche Hindernisse in den Weg stellen. Sie zu überwinden, sei die Aufgabe, die sich die mitteleuropäische Wirtschaftstagung gestellt habe.

Nach Ansprachen von Vertretern weiterer mitteleuropäischer Staaten begannen die sachlichen Referate.

Die ersten Referate auf der mitteleuropäischen Wirtschaftstagung

Wien, 18. März. Die ersten Referate auf der mitteleuropäischen Wirtschaftstagung erhalteten Dr. Otto Frangos (Sachsen) und Nikolaos (Rumänien). Letzterer wies darauf hin, daß wenn die Agrarländer durch eine rentable Verwertung ihrer Produkte in ihrer Kaufkraft gestärkt würden, die Industriestaaten den Gegenwert reichlich erhalten würden, da es in Südeuropa Milliarden-Investitionen auf Jahrzehnte hinaus gebe. Wenn von europäischer Solidarität gesprochen werde, so sei das nicht eine reine Gefühlsache. Das Geschäft komme dabei gut auf seine Rechnung.

Minister Schürff über die deutsch-österreichische Zollunion

Wien, 17. März. Minister Dr. Schürff, der der Großdeutschen Volkspartei angehört, führte in einer Versammlung u. a. aus: Die Forderung nach einer deutsch-österreichischen Wirtschaftsgemeinschaft mit Zollunion ist bei einigem guten Willen der Völkerverständigung unschwer zu erfüllen. Für die Schwierigkeiten in der österreichischen Industrie und Landwirtschaft kann während der Uebergangperiode der notwendige Schutz durch Zölle und Uebergangsgebühren leicht geschaffen werden. Von dieser grundlegenden Forderung kann die österreichische Wirtschaftspolitik nicht mehr abgehen, da die im Friedensvertrag zugesicherte Vorrangstellung der österreichischen Wirtschaftsinteressen durch die Nachfolgestaaten niemals eingehalten von de. Österreich muß aus seiner wirtschaftlichen und handelspolitischen Isolierung heraus, denn diese hat die österreichische Wirtschaft nur zum Spielball der handelspolitischen Künste der anderen Staaten gemacht. Ein solcher Zustand ist untragbar und unwürdig.

die sich mit dem Beizug der deutschen Industriellen beschäftigt. Es ist bezeichnend, daß in diesem Referat das Hauptgewicht auf die politische Wirkung der Zollunion gelegt wurde, die geeignet seien, die kommunistische Propaganda in Deutschland zu fördern. Man müsse den deutschen Arbeitern zu verstehen geben, daß das sozialistische Regime in der Lage sei, dem am Boden liegenden kapitalistischen Deutschland Aufträge zu erteilen. Diese Einstellung der Sowjetregierung, die uns freilich nicht überrascht, sollte auch denen zu denken geben, die sich vor dem neuen Russengeschäft goldene Berge versprechen.

Französische Urteile über das Russengeschäft

Paris, 18. März. Die Anklage der deutschen Wirtschaftsführer und die Russenanträge für Deutschland haben besonders der französischen Schwerindustrie nachstehenden Presse Veranlassung zu Kommentaren gegeben. Wenn auch der reine Konkurrenzgedanke der Freibeuter der russischen und abfälligen Bemerkungen sein dürfte, so sollte andererseits die nichterne Urteilsweise mancher Blätter den deutschen Industriellen Anlaß zum Nachdenken geben. Deutschland, so schreibt heute u. a. die schwerindustrielle „Odebe“, ähneln bei dem ganzen Russengeschäft einem Jagtier, dem der Russen eine Anstrengung abringt, indem er vor den Augen des Tieres eine Kohlrabe oder ein Stück Futter hin und her pendeln läßt, das das unglückliche Tier nie erreichen wird. Die Russen wissen zu gut, was sie machen. Sie versuchen Deutschland an sich zu fetten, indem sie ihm unmittelbare Vorteile vorschieben: Deutschland habe nichts weiter zu tun als langfristige Kredite und vorteilhafte Verträge zu gewähren. Deutschland befindet sich dabei auf einem sehr gefährlichen Wege. Die unmittelbaren Vorteile, die es aus seiner Duldung ziehen könnte, drohen durch katastrophale Auswirkungen annulliert zu werden, die sich auf ganz Europa ausbreiten.

Revolte in einem amerikanischen Gefängnis

Joliet (Illinois), 18. März. In der Strafanstalt des benachbarten Ortes Stateville sind ernste Unruhen ausgebrochen. Die Anstalt steht in Flammen und innerhalb der Gefängnismauern wird geschossen.

Zur Unterdrückung der Unruhen im Stateville-Gefängnis wurde die gesamte Polizei von Joliet und Staatsmiliz aufgeboten. Den bewaffneten Wärtern, die mit Tränengas vorgehen, gelang es, die revoltierenden Sträflinge in ihre Zellen zurückzutreiben und einzuschließen. Vier Sträflinge wurden durch Schüsse verletzt. Der Brand zerstörte u. a. das Küchengebäude, die Waschanstalt und das Speisehaus der Strafanstalt. Er griff auf die Dächer zweier Zellenhäuser über, konnte aber, nachdem insgesamt 7 Gebäude von den Flammen zerstört worden waren, von den Wächtern eingedämmt werden. Die Strafanstalt hatte 1000 Insassen. Der Sachschaden wird auf 300 000 Dollar geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 18. März. Bei einer Kundgebung in Düsseldorf von Erwerbslosen kam es in der Nähe des Volksparkes zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei. Hierbei fielen auch einige Schüsse. Fünf Demonstranten und Polizeibeamte wurden verletzt. Einer der Demonstranten ist seinen Verletzungen erlegen. Einer der beiden Polizeibeamten ist schwer verletzt.

Berlin, 18. März. Im Laufe der Nachmittagsstunden trat im B. S. den des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller eine abermalige Nachsicht ein, da der schwache Zustand auch durch einen kurzen Nachschlaf nicht behoben wurde. In dem amtlichen Konsillium, das um 8 Uhr stattfand, wird nochmals Professor Sauerbruch hinzugezogen werden.

Kristianund, 18. März. Der in Bergen dreimalste Kisten-dampfer „Ara“ ist in der Nähe von Hammerfest gescheitert. Von der Besatzung haben sechs Personen den Tod gefunden.

Paris, 18. März. Wie Havas aus Madrid meldet, hat der König die Begrüßung des vom Kriegsgericht in Jaca zum Tode verurteilten Hauptmanns Sediles unterzeichnet. Das Dekret wird morgen veröffentlicht werden.

Großfeuer in Stuttgart

Stuttgart, 18. März. Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr brach in einem großen, aus Holz erbauten Lagerhaus des Spektationsfirma Mannheimer Lagerhausgesellschaft m. B. D., Rosenstraße 7, in der Nähe der Stuttgarter Mühlzentrale, ein Brand aus. Das Feuer fand in den dort liegenden Warenlagern, die den verschiedensten Firmen gehören, vor allem in Altpapier, Dachpappe, Farben, Wolle, Kapok, Tiermehl, Austrol reichliche Nahrung. Väterlich schlugen überall die Flammen empor und griffen auch auf einen zweiten großen Holzschuppen über. Zur Hilfeleistung waren sofort sämtliche drei Stuttgarter Feuerwehren unter Branddirektor Müller erschienen, die mit zahlreichen Strahlrohren die Feuer- brennstoffen bekämpften. Überall schossen Stickschwamm hervor und mehrfach explodierten Cestaffier, die zum Teil 50 Meter hoch in die Luft geschleudert wurden, jedoch die Feuerwehrlente in große Gefahr kamen. Beide Schuppen sind mit allen Vorräten vollständig niedergebrannt. Ein angrenzendes, massiv gebautes Lagerhaus sowie das Verwaltungsgebäude konnten gerettet werden. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 150 000 Mark geschätzt. Als Brandursache kommt nur Brandstiftung in Frage.

Riesenschmuggel im Racher Gebiet

Köln, 18. März. Welchen Umfang der Schmuggel in der Racher Gegend angenommen hat, bezeugt folgende Tatsache:

In den letzten 4 Wochen wurden allein von 2 Beamten der Zollabteilung Köln im Racher Bezirk 40 Schmutzler auf frischer Tat erwischt; ihnen wurden insgesamt über 300 000 unverschleierte Zigaretten und mehr als 1500 Pakchen unverschleiertes Zigarettenpapier, sowie Kaffee und Tabak abgenommen. Die Schmuggler sind sämtlich Deutsche, in der Hauptsache Vorbereitete; unter ihnen befindet sich einer, der rund 12 Jahre hinter Justizhausmauern zugebracht hat.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nur um einen kleinen Ausschnitt aus dem Schmuggelgebiet von Rachen des Rachenlandes handelt, nur um einen kleinen Bruchteil eines aus dem großen Beamtenfeld an der langen deutschen Grenze gegen Belgien und Holland, so kann man sich ein Bild von dem schweren Schaden machen, der dem Arbeitsmarkt und dem deutschen Steuerfiskus durch den verunsicherten Schmuggel zugefügt wird.

39 Vermittelte vom Dampfer „Biting“

Die ersten genauen Einzelheiten über die schauerliche Tragödie im Nordmeer, der der auf der Seehundsgad befindliche Dampfer „Biting“ zum Opfer gefallen ist, liegen jetzt vor. Demnach ereignete sich die Katastrophe um 11 Uhr abends in der Nacht zum Montag, als die Mannschaft bereits in den Kojen lag. Der Dampfer war um diese Zeit fest eingetroffen und die Schiffsführung beachtete deshalb die Eismassen am nächsten Morgen zu sprengen, um eine freie Kabrinne zu schaffen. Bei der Umräumung des Pulvervorrates, der für die Sprengung gebraucht wurde, in kleinere Sprengblöcke, scheint ein Funke in die Pulvermasse geraten zu sein. Jedenfalls war das Schiff plötzlich durch eine gewaltige Explosion erschüttert, die das ganze Hinterteil abbrach. 39 Mann, die in den nahegelegenen Kojen untergebracht waren, sofort tödlich und das Schiff in Brand legte. Alle, die nach der Explosion lebend entkommen konnten, kletterten, notdürftig bekleidet, über die Schiffswände hinaus auf die Eisflächen, die durch die Explosion ins Treiben geraten waren. Vom Lande aus war zunächst nur ein Feuerchein bemerkbar. Die Funktion des Schiffes war bei der Explosion zerstört worden, so daß Rettungsrufe nicht ausgeandt werden konnten. Doch konnte die Bevölkerung, als die lange Polarnacht endlich wich, mehrere Stellen fernwärts einzelne Gestalten entdecken, die sich mühselig von Scholle zu Scholle landwärtig bewegten. Nur wenige haben bisher die Distanz von acht Meilen bewältigt und setzen Boden erreicht. Sie befinden sich aber in einem Zustand vollkommener Erschöpfung.

Doris Island, wo sich das Unglück ereignete, liegt an der nordwestlichen Küste Neufundlands, in der White-Way, ganz nahe von Greenly Island, wo seinerzeit Kohl, Düngemittel und Petroleum mit dem Flugzeug „Ormen“ landeten. Die Insel wird von drei Familien bewohnt und hat keinen Arzt. Die Regierung von Neufundland plant, einige Flugzeuge abzuschießen, die vielleicht versuchen werden, auf den Eisflächen zu landen, jedenfalls aber Medikamente, Kleidung und Lebensmittel abwerfen sollen.

Die Polizeiministerkonferenz gegen religiöse Verheugung und Radikalismus

Berlin, 18. März. Die heute unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth tagende Konferenz der Polizeiminister der größeren Länder beschäftigte sich mit der innerpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der anti-religiösen Verheugung und der politischen radikalen Strömungen. Die sehr eingehende Aussprache ergab die völlige Uebereinstimmung in der Auffassung, daß es notwendig sei, der ständig wachsenden Verheugung und Ausbreitung in politischer und kultureller Hinsicht mit allen zur Verfügung liegenden Mitteln entgegenzutreten. Die feststehende einstimmige Auffassung der Länder-Minister wird die Grundlage einer abschließenden Aussprache des Reichsinnenministers beim Herrn Reichskanzler geben.

Alle öffentlichen Kundgebungen in Berlin verboten

Berlin, 18. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Die in dem Demonstrierungsverbot vom 10. Dezember 1930 zugelassenen Ausnahmen für Demonstrationen im Lustgarten, auf der Tempelower Spielwiese, im Dumboldthain und der Jungfernhöhe sind aufgehoben worden. Fortan sind alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge im gesamten Ortspolizeibezirk Berlin ausnahmslos verboten. — Wie dazu verlangt, fallen unter dieses Verbot natürlich auch die von den Kommunisten für Freitag, den 20. d. M. und 21. d. M. geplanten Kundgebungen im Lustgarten.

Stimmhaltung der Sozialdemokraten

Berlin, 18. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm, wie von der Partei mitgeteilt wird, am Mittwochabend einen Bericht über die Verhandlungen mit der Reichsregierung entgegen. Nach einer eingehenden Diskussion wurde mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Situation beschlossen, sich bei der Abstimmung über den Vanzekewer 11 der Stimme zu enthalten.

Die Besprechungen über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen werden fortgesetzt.

Rußland über die Industriellenreise

Berlin, 18. März. Durch den Moskauer Rundfunk ist dieser Tage eine kommunistische Parteiredo verbreitet worden,

Zodes-Urteil im Tegner-Prozess

Tegners Ueberfall auf Ortnet

Kürnberg, 17. März. Als erster Zeuge im Tegner-Prozess wurde der Schlossergeselle Alois Ortnet vernommen, der betraute ein Opfer des Angeklagten geworden wäre, und deshalb auch nicht nur als Zeuge, sondern auch als Nebenkläger zugelassen ist.

Der jetzt erst 24jährige Handwerksbursche erzählte in ganz einfacher Art und Weise, die nichts von irgendwelchem Groll merken läßt, das furchtbare Abenteuer, das er auf der Walze zu bestehen hatte. Ortnet verfaßte, von Berlin bis nach München zu Fuß zu gelangen und hielt häufig Automobilisten an, um deren Beförderung zu bitten, ihn ein Stück mitzunehmen. Bei solcher Gelegenheit faßte er auch in den Wagen des Angeklagten. Nachdem sie bereits eine größere Strecke zusammen gefahren waren, erklärte Tegner, es sei an dem Wagen etwas kaputt und forderte Ortnet auf, unter das Auto zu kriechen, um mit einem Schraubenschlüssel dort den Deltankbehälter zu öffnen. Als Ortnet erklärte, mit diesem Schlüssel könne er nicht arbeiten und unter dem Wagen hervorzufrachten, erhielt er von Tegner mit einem eisernen Wagenheber einen Schlag, erst auf die Schulter und später auf den Hinterkopf. Nachdem Tegner noch vergeblich versucht hatte, ihn mit einem mit Aether getränkten Lappen zu betäuben, gelang es Ortnet, den Angreifer abzuwehren und in den nahegelegenen Wald zu entfliehen. Dort irrte er umher, bis er schließlich allein in ein Gehöft kam, dessen Bauer ihn im Stall schlafen ließ. Große Aufregung geht durch alle Anwesenden, als Ortnet dann erzählte, wie er in der nächsten Ortschloft am nächsten Morgen von der Stadtwache zur Kriminalstation und von der Kriminalstation zur Verberge geführt wurde und jede dieser Behörden habe ruhig erklärt, sie gingen die ganze Geschichte gar nichts an. Schließlich wurde er doch ins Krankenhaus gebracht, wo er eine Woche bleiben mußte. Dort eröffnete man ihm, daß gegen ihn eine Untersuchung wegen eines Raubüberfalles im Gange sei, da seine Erzählung offenbar die Verhältnisse gerade auf den Kopf stellte, nicht er sei von einem Automobilisten angefallen worden, sondern habe seine Hände davon getragen, weil er selbst einen Ueberfall auf einen Automobilisten ausgeübt habe. Erst als einige Tage später die Verhaftung Tegners bekannt wurde, stellte sich die Wahrheit seiner Angaben heraus.

Es folgten dann eine Reihe von Zeugen zur Vernehmung, die das vrennende Auto auf der Landstraße gesehen haben. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß das Auto völlig ausgebrannt war, und daß ein bis zur Unkenntlichkeit verfohlter Verkehr über die Landstraße gefallen war, nachdem der Boden durchgedröhrt war.

Das Gericht begibt sich sodann mit diesen Zeugen auf den Hof des Gerichtes, wo das verbrannte Auto sich befindet, um sich an ihm die Aussagen der Zeugen noch einmal demonstrieren zu lassen.

Im Anschluß an die Beschäftigung des Mordauto gab der Gerichtsadvokat für Automobile sein Urteil ab.

Das Justizrohr zum Bergaler war abgebrochen.

Die Kugel zum Benzintank fehlte. Der Benzintank ist offenbar nicht zugewesen, sondern das überlaufende Benzin hat sich über den Wagen ergossen und ihn völlig ausgebrannt. Geld und Wertgegenstände sind nicht gefunden worden. Der Gerichtsadvokat hat zunächst angenommen, daß der Urheber des Wagens auf diese Weise Selbstmord begangen habe, um seine Familie in den Besitz einer Versicherung zu bringen. Derselbe Sachverständige sagt aus, daß Tegner im Untersuchungsgefängnis bei einer Gelegenheit geäußert habe: „Was gibt es für mich Besseres als die Todesstrafe. Was will ich machen, wenn ich nach 20 oder 25 Jahren Justizhaus herauskomme? Da kann ich von Haus zu Haus betteln gehen, da ist es doch besser, Kopf ab.“ Auf die Frage des Sachverständigen, warum er dann in diesem Falle nicht ähnlich gehandelt habe wie im Falle Ortnet, antwortete Tegner: „Zum Hinrichten habe ich keine Scheid mehr gehabt.“

Der Sachverständige hält es für ausgeschlossen, daß der angeblich Ueberfallene auf die von Tegner geschilderte Art und Weise in das Auto habe geschafft werden können.

Es werden dann verschiedene Zeugen vernommen, die darüber ausfragen sollen, in welchem Verhältnis Frau Tegner zu ihrem Mann gestanden habe und ob sie in einer Art Hörigkeitsverhältnis zu ihm sich befunden habe. Die Aussagen lassen sich dahin zusammenfassen, daß Frau Tegner nach einem Motorraubfall, der sich während ihrer Verlobungszeit zutrug, zweifellos geistig etwas gelitten hat, daß ihr Verhältnis zu ihrem Mann aber keinesfalls krankhafte Züge aufwies, sondern das von einer Hörigkeit im eigentlichen Sinne des Wortes nicht die Rede sein kann. Dann wird ein Zeuge vernommen, der mit Frau Tegner im Schnellzug von Regensburg nach Leipzig gefahren ist, nachdem sie an die Unfallstelle gerufen worden war. Der Zeuge erzählte der

Frau Tegner, die ihm von dem angeblichen Unglück ihres Mannes berichtete, daß er sich sehr mit Astronomie beschäftigte. Darauf habe sie mehrfach an ihn die Frage gestellt, ob sie in der nächsten Zeit viel Geld zu erwarten habe, und was sie mit dem Geld zu tun bekommen werde. Die Auskunft des Astronomen, daß er von Geld nichts sehe, daß er dagegen sicher annehme, daß sie viel mit dem Geld in der nächsten Zeit in Verbindung kommen werde, hat sie offensichtlich bekräftigt.

Regensburg, 18. März. In der Vormittagsverhandlung des zweiten Tages im Tegner-Prozess wurde als letzter Zeuge der Regensburger Untersuchungsrichter vernommen. Der Zeuge bezeugt, daß Tegner auch ihm gegenüber bei seiner ersten Vernehmung in Regensburg zugegeben habe, einen lebenden Menschen im Auto verbrannt zu haben. Dieses Geständnis hielt Tegner bei seinen weiteren Vernehmungen bis zum Mai aufrecht. Vermutlich durch seinen Anwalt habe er dann von der Auffassung des medizinischen Sachverständigen Dr. Kodel-Weizsig gehört. Darauf habe er unvermittelt seine Aussage dahin geändert, der Ermordete sei lediglich das Opfer eines Autounfalles geworden. Nun wurde den Sachverständigen Gelegenheit zur Erstattung ihrer Gutachten gegeben. Als erster Gutachter wurde Dr. Kodel-Weizsig gehört, der in einstündigen Ausführungen seiner Meinung über das Opfer Tegners, das zweifellos erst als Leiche verbrannt worden sei, Ausdruck gab. Daraus erstattete der Erlanger Professor Kollatoris sein Gutachten. Er berichtete ebenfalls sehr ausführlich. Er hielt die Beweisführung Dr. Kodels im einzelnen nicht für stichhaltig; er, der Gutachter, sei schon deswegen der Meinung, Tegners echtes Verbrechen sei nicht zu sein, weil die Schilderung des Verhältnisses für jeden Anatomen etwas Unwahrscheinliches habe. Nach nochmaligem Auflesen dieser beiden Sachverständigen, die ihre gegenseitigen Auffassungen nochmals verteilten, wurde der Leiter der Regensburger Delegation, Dr. Bergmann, aufgerufen, der Frau Tegner auf ihren Gefühlszustand untersuchte hat. Der Gutachter verneint entschieden das Vorliegen einer ungewöhnlichen Willensschwäche. Nach von hypochondrischen Eingebungen könne keine Rede sein. Ausführungen in der gleichen Richtung machte auch der Regensburger Landesgerichtsrat Dr. Vani, der Frau Tegner für ihre Beteiligung an dem Verbrechen voll verantwortlich hält. Nach kurzer Pause wurde am Vormittag noch mit den Maidobers begonnen. Staatsanwalt Debnauer hielt nach einstündiger Rede den Angeklagten als durch die Beweisführung für überführt. Ueber Frau Tegner führte der Anklageprokurator aus, ihr geringes Verhalten im Laufe der Verhandlung sei durchaus nicht immer zu beklagen gewesen. Darauf stellte der Staatsanwalt seine Strafanträge.

Regensburg, 18. März. Das Schwurgericht verurteilte am Mittwochabend Erich Tegner wegen eines Verbrechens des verübten Mordes, wegen eines Verbrechens des vollendeten Mordes und eines Verbrechens des verübten Betruges zur Todesstrafe und zu 12 Jahren Justizhaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebensdauer aberkannt.

Seine Ehefrau Rosa Tegner wurde wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Mord und eines in Mittäterschaft begangenen Verbrechens des verübten Betruges zu einer Justizhausstrafe von 4 Jahren verurteilt. Ein Jahr der erlassenen Untersuchungshaft wurden ihr angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf 3 Jahre aberkannt.

Der Staatsanwalt hatte beantragt: Wegen Erich Tegner wegen verübten Mordes und vollendeten Mordes in Tateinheit wegen Betruges eines Versicherungsbetruges die Todesstrafe und eine Justizhausstrafe von 12 Jahren, sowie die Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebensdauer. Wegen Frau Tegner wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Mord und Betruges eines Versicherungsbetruges zusammen sechs Jahre Justizhaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Revision im Tegner-Prozess

Regensburg, 18. März. Wie der Verteidiger des verurteilten Erich Tegner, Rechtsanwalt Dr. Zauter, nach der Verhandlung mitteilte, wird er im Auftrag seines Mandanten

Revision beantragen. Der Grund erblickt die Verteidigung darin, daß in der Hauptverhandlung ein Regensburger Polizeibeamter als Zeuge und Sachverständiger vernommen wurde, obwohl er während der Voruntersuchung als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft an der Untersuchung beteiligt war.

Aus Stadt und Bezirk.

Das Finanzministerium hat eine Kasseassistentenstelle bei dem Hofamt Enzklösterle dem Landjäger Vint dafelbst übertragen.

Kürnberg, 18. März. Der Schützenverein hielt letzten Montag im Lokal Kiefer seine Generalversammlung ab. Oberstschützenmeister Emil Schmidt begrüßte die Erschienenen und gedachte zunächst des mit Tod abgegangenen Vereinsleiters, Ratsdiener Blach, dessen Kündigen die Versammlung in trüblicher Weise erbe. Im vergangenen Jahr wurde das Ansehen, beim Lebungschießen, zwei Wettbewerben sowie das Schluß- und Gauschießen mit guten Resultaten abgehalten. Am deutschen Bundeschießen in Köln war der Verein mit zehn durch zehn Mitglieder vertreten und sind dabei teilweise befriedigende Resultate erzielt worden. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden von Schriftführer Kaufmann Fieß die Protokolle verlesen. Von Kassier A. Strom wurde hierauf der Rechnungsbildungsbericht erstattet, welcher mit einem Barbestand von 15.53 Mk. und 310.60 Mk. Schulden abschloß. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befunden worden, sodas dem Kassier unter Dank für seine Mithewaltung Entlassung ausgesprochen wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 70 Mitglieder. Die Wahlen verliefen ohne wesentlichen Änderungen. An Stelle des seitherigen Ausschmittgliedes Dr. Julius Böpple wurde Julius Kauer gewählt. Oberstschützenmeister Emil Schmidt konnte dem langjährigen und verdienten Mitgliede und zweiten Schützenmeister Karl Schumacher, dessen Verdienste er in einer kurzen Ansprache würdigte, für 24jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde sowie die silberne Ehrenjubiläumsmedaille für 24jährige Zugehörigkeit zum Württ. und Deutsch. Schützenbund und den besten Glückwünschen überreichen. Beim Jahreschießen hat Walter Schmidt 508, Ernst Ortnet 500 und Will Krauer 473 Ringe erzielt. Als Anerkennung für den weihen Besuch der Schießtage haben Schützenbrüder G. Dahl, Walter Schmidt und Will Krauer die übliche Auszeichnung erhalten. Nachdem noch von Ventrat Stridel dem Vorstand für seine Mithewaltung Dank ausgesprochen wurde, konnte die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden.

(Wetterbericht.) Hochdruck beherrscht die Wetterlage, so daß für Freitag und Samstag weiterhin vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 19. März. Die Generalversammlung der Kreisfeuerwehr im Gasthaus zum Adler, die am Samstag stattfand, war gut besucht. An Stelle des erkrankten Kommandanten Dugo Seufert eröffnete Adjutant Christian Vollmer die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Schriftführer Karl Roth verlas die Protokolle. Kassier Emil Had verlas die in der Vste verzeichneten Namen der Feuerwehr. Vollmer gab nun Einblick in das Tun und Schaffen der Wehr. Die Vereinsgeschäfte konnten in sechs Sitzungen und zwei Versammlungen, dabei die halbjährliche Generalversammlung in der „Auskunft“, erledigt werden. Es fanden statt: Sechs Übungen, eine Raubübung. Einmal wurde die Feuerwehr zu einem Brandfall gerufen und einmal zur Unterstüfung der Polizei. Befucht wurden der Bezirksfeuerwehrtag in Calmbach, der Landesfeuerwehrtag in Heilbronn und das Feuerwehrtreffen in Illweishausen. Der Stand der Wehr sind 152 Mitglieder, gestorben sind 2, ausgetreten 5 und eingetreten 1. Passive Mitglieder zählt die Feuerwehr 17. Ausgerückt waren im letzten Jahr 57 Mann, also 38 Prozent. Sehr befriedigt wurde dieser Bericht entgegengenommen. Das gab nun den Kassierbericht bekannt. Die beiden Revisoren Christian Stumpf und Eugen Weislinger gaben kund, daß die Kasse in bester Ordnung befunden wurde. Vollmer führte weiter aus, daß neuer wieder eine Inspektionsübung stattfände und da die Feuerwehr einen Löschzug habe, würde dieser ganz besonders ins Auge gefaßt. Es wäre aber Pflicht der ganzen Feuerwehr, pünktlich an

Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbsen, Reis u. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.



Die kleine Frau Storkow

Roman von A. Schab

Sie war ganz fachte an das Bett der Kranken getreten, die plötzlich die Augen aufschlug. Ihr reiner Kinderblick traf Carla.

Das Mädchen ergriff die feine durchsichtige Hand der Kranken und sagte herzlich: „Frau Storkow, wie geht es Ihnen?“

Die Kranke versuchte zu lächeln. Flüsterte leise: „Ich... ich danke Ihnen! Alle... sind... jetzt so gut zu mir!“

Das Wort machte Rutter Scholte eine tiefenfreude. „Warum soll'n wir nicht gut sind. Sie kleine Frauen. Erholen Sie sich nur tüchtig und dann wird sich schon alles finden. Das ist Fräulein Hollmann, die Privatsekretärin vom Generaldirektor, die wird Ihnen dann gewiß gern helfen.“

Carla nickte begeistert.

Sie setzte sich auf den Betttrand.

„Frau Storkow!“ sagte sie leise. „Ich weiß alles, was geschehen ist. Morgen will ich mit dem Generaldirektor sprechen und werde ihm alles sagen. Daß man Sie wieder einstellt, wenn Sie gesund sind... o lassen Sie mich sorgen, das wird wieder.“

Glücklich, dankerfüllt sah Maria das Mädchen an.

„Ich danke Ihnen!“ hauchte sie. Die Schwäche überfiel sie wieder und ihre Augen schlossen sich.

Ganz leise verneigten die beiden Frauen das Zimmer. Draußen sagte Rutter Scholte unter Tränen: „Wenn ich in die Augen luke von die junge Frau, dann kommt mir immer die Tränen. Ist so jung und hat nun niemand mehr uff die Welt. Keine Brüder und Schwestern, keinen Menschen nicht.“

„Ich weiß, was das zu sagen hat! Keine Eltern starben als ich sechs Jahre alt war.“

„Sie Aermste!“ entgegnete Rutter Scholte. „Da lassen Sie mich een bißchen Rutter spielen.“

Mit gütiger, mütterlicher Gebärde umschlang sie das Mädchen, das ganz still hielt.

Und so umschlangen sie sie in die Wohnstube, wo Papa Scholte verlegen am Tisch saß und den neuen Hausbewohner begrüßte.

Er war in Gesellschaft von Damen immer etwas verlegen, der gute Papa Scholte. Jetzt, früher nicht, da war's ein hübscher flatter Bräutigam gewesen.

Am anderen Morgen wunderte sich der Generaldirektor Jordan über den ungewohnten Ernst auf den Zügen seiner Privatsekretärin.

„Sind Sie eingezogen, Fräulein Hollmann?“

„Ja! Ich muß Ihnen noch einmal danken, die Zimmer sind wunderschön und ich weiß, daß ich mich sehr wohl fühlen werde.“

„Das freut mich! Wie gefallen Ihnen Schollies?“

„Scheinbar zwei liebe alte Herrschaften!“

„Das ist auch meine Ueberzeugung. Haben Sie auch die Kranke gesehen?“

Carlas Züge wurden noch ernster.

„Ja, Herr Generaldirektor und... wegen ihr muß ich Sie bitten, mir einmal ein paar Minuten Ihre Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Aber gern, um was handelt es sich!“

„Die Kranke ist... Frau Storkow, die in dem Büro des Direktor Kalkert beschäftigt war, der die unerhörte Frechheit hatte, Frau Storkow zum Wein einzuladen. Frau Storkow ging nicht, aber sie berichtete ihrem Manne alles. Ihr Gatte suchte Kalkert auf und soll, wie es heißt, den Direktor mit einer Hundertpfunde geprügelt haben. Er ist an den Folgen der Prügelung dann gestorben, Frau Storkow aber wurde von Direktor Kalkert entlassen.“

Der Generaldirektor sah mit unbewegten Zügen, aber Carla merkte doch, wie es in ihm arbeitete.

„Woher wissen Sie das?“

„Frau Scholte hat es mir mitgeteilt!“

„Woher weiß es Frau Scholte!“

„Von der Wittin der Frau Storkow!“

„Und diese?“

„Von der Kranken selber. Ich habe mich übrigens erkundigt, Herr Generaldirektor, und es ist Tatsache, daß Direktor Kalkert... von dem Verstorbenden Prügel mit einer Hundertpfunde bezogen hat.“

Der Generaldirektor stand auf.

„Das wäre... wenn alles so ist... unerhört!“

„Was werden Sie tun, Herr Generaldirektor?“

„Wenn sich die Sache wirklich so verhält, dann... wird Direktor Kalkert entlassen. Ich werde ihn sofort rufen!“

Er ergriff den Hörer und ließ sich mit der Glühlampenabteilung verbinden.

Herr Direktor Kalkert war nicht anwesend.

Er hatte sich telephonisch bereits entschuldigt.

„Das ist günstig“, sagte Jordan zu Carla. „Kommen Sie mit, wir werden in dem Büro des Direktors Kalkert einmal Erörterungen anstellen.“ (Fortsetzung folgt.)



den Übungen teilzunehmen. Karl G r o s s als Vereinsdiener, Karl Reu f e r und Fritz G e n t als Gerätereiniger verbleiben durch Wiederwahl in ihren Ämtern. Der Vorschlag der Verwaltung, einen Ausflug zu machen und zwar bei schönem Wetter am ersten Sonntag im Mai, nach dem Neubürger Krankenhaus, Arnbach und Gräfenhausen, fand Unterstützung und wird ausgeführt. An dem 24jährigen Stiftungsfest am 11., 12. und 13. Juli in Büchenbrunn wird die Feuerwehr als Zuschauer teilnehmen und laut Beschluß den Uniformierten den Eintritt zum Festplatz bezahlen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung führte Völkner an, da nun die Feuerwehr einen Löschzug und ein Signal habe, müssen die Feuerwehrleute auch Aufklärung haben über die Zeichen, die eine reibungslose Abwicklung des Dienstes gewährleisten. Deshalb wurden verschiedene Zeichen vereinbart, die den Löschzug einleiten, sowie Abzug und Gesamteinsatz anderer Teile betreffen. Die Alarmzeichen bestehen in Sirene und Glockenläuten. In Fortsetzung der Aussprache stand auch die Frage der Auszeichnungen und Ehrungen zur Debatte, die in zufriedenstellender Weise gelöst wurden. Sämtliche aufgeworfenen Fragen erlitten eine von kameradschaftlichem Geist getragene Lösung.

Birkenfeld, 17. März. Am Montag den 16. ds. Mts. hielt die hiesige Ortsgruppe der Vaterhaus-Bausparkasse Pforzheim (Sitz Nürnberg) im Gasthaus zum "Bären" ihre Monatsversammlung, wozu auch Interessenten eingeladen waren. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Kaufmann H o l a n d e r eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Bezirksvertreter G a n e r l e über die Bausparlässe im allgemeinen, ferner berichtete er von der Deputation, die von verschiedenen Bausparern des Bezirks in Nürnberg organisatorische Fragen zu erledigen hatte. In der Hauptsache wurde seitens der Bausparerei der Wunsch geäußert, daß die Bausparerei durch einen oder zwei Vertreter im Aufsichtsrat vertreten werden sollen, was seitens der Direktion auch genehmigt wurde. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, betr. Erhebung eines Beitrages innerhalb der Ortsgruppe für Ausgaben der Verwaltung für den Geschäftsbetrieb der Bausparerei wurde beschlossen, einen Monatsbeitrag von 20 Pfg. pro Mitglied zu erheben. Als Kassier wurde Kaufmann Mechaniker Otto K o l l e r gewählt. Gegen 11 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung mit der Bekanntgabe schließen, daß infolge der enormen Entwertung der Bausparlässe jeden Monat eine Versammlung abgehalten werden soll, um die Bausparerei in jeder Hinsicht laufend unterrichten zu können.

Birkenfeld, 19. März. Am 22. März findet in Birkenfeld die Konfirmation mit 17 Söhnen und 16 Töchtern statt. Die Namen der Konfirmanden sind:
Bau G ü g e l m a n n, Robert T e u e r, Richard K u l l, Otto K r o s s, Erwin S e i f e n b e r g, Fritz W i n t e r, Richard W a g n e r, Erwin S o e l, Erwin B r e n n e r, Richard H ö l l, Fritz S e u f e r, Wilhelm S t u m p p, Helmut D o p p e l, Arthur S a r o t h, Hugo M ü l l e r, Otto K a s, Hans V o l m e r.

Johanna S t o l l, Frida W e s t e r, Lore M ü l l e r, Erna und Elise S c h w e n t h a l b, Gertrud W e s s i n g e r, Lisa K r ä m e r, Friedriche D r o l l i n g e r, Elise F i c h e, Lotte B a c h e r, Maria B a u e r, Lotte W e l z, Alwine S c h e e t e r, Hilde S e r m a n n, Wilma B r a u n, Mina K a s.

Conweiler, 17. März. Am vergangenen Sonntag nachmittag fand im Rathausaal die jährliche Hauptversammlung des hiesigen Darlehensvereins statt. Der Vorsitzende Gemeindeflieger S c h e u e r e r eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Den Geschäfts- und Kassenbericht gab Kassier Bürgermeister V a n g e n k e i n. Es ist daraus zu entnehmen, daß sich die Darlehenskasse trotz der wirtschaftlichen Notlage im vergangenen Jahr befriedigend entwickelte und die Tätigkeit weiter gesteigert ist. Der Geld- und Warenverkehr hat eine weitere Steigerung erfahren. Die Kreditgeschäfte vollzogen sich im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Kasse. Bedingt durch die große Arbeitslosigkeit, können die Ausstände als ziemlich hoch bezeichnet werden. Es hat sich gezeigt, daß durch die Abgabe von Wertmitteln der Bezug besonders von künstlichen Düngemitteln stark vermehrt wurde. Es wurden bisher keine Dividenden verteilt. Die Heberschüsse wurden dem Aufwertungsgrundstück überwiesen, derselbe wurde mit dem 1. Januar 1931 aufgelöst. Die Aufwertungsgrundstücke erhalten eine Aufwertung von 15 Prozent, welche vom 1. Januar 1932 an auszubezahlt bzw. mit Warenschulden verrechnet werden. Die Aufwertung von 15 Prozent kann als sehr gut bezeichnet werden, zumal die Darlehenskasse nach der Inflationszeit wieder neu aufgebaut werden mußte und für die Darlehensstellen keine geschuldete Aufwertung besteht. Bei der letzten Revision wurde Buch und Kasse in Ordnung befunden. Besonders über die leicht überhöhtliche Buchführung hat sich der Rechnungsrevisor in lobender Weise ausgesprochen und zur Nachbesserung empfohlen. Nach Bekanntgabe der Rechnung und Bilanz wurde dem Vorsitzenden und Kassier Entlastung erteilt. Am Schluß der Versammlung sprach der Vorsitzende dem Kassier für seine Mühe und Arbeit den Dank aus. Die ganze Mitgliedschaft ist darin einig, daß Conweiler ohne Darlehenskasse gar nicht mehr denkbar ist, denn der Wert derselben wird mit jedem Tag immer mehr und mehr anerkannt. Anschließend fand die jährliche Hauptversammlung der Viehkasse statt. Vorstand Wilh. D u s h erbatete den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Kasse zählt gegenwärtig 115 Mitglieder. Bestanden sind 207 Stück Vieh mit einem Wert von 112 000 Mark. Unglücksfälle sind 13 zu verzeichnen. Durch Bewilligung eines Staatsbeitrages zu den Betriebskosten, außerdem durch Bewilligung eines Beitrages aus der Gemeindefasse konnten die Anteile der Mitglieder bei der Bewilligung von Unglücksfällen wesentlich verringert werden. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende nach die Mitglieder, bei Verkauf von Vieh mit der Garantie vorsichtig zu sein, um die Kasse vor Schaden zu bewahren.

Feldrennach, 17. März. Am kommenden Sonntag werden in unserer Kirche 4 Knaben und 15 Mädchen konfirmiert und zwar von F e l d r e n n a c h: Hermann Schifferle, Wilhelm G o n z e l m a n n, Fritz G e n t h e r, Frida V o l l, Elise W e s s i n g e r, Elise S c h w e n t h a l b, Emma G a g e r, Johanna B e r t s c h, Frida S c h e i d t, Klara M a u e r, Emma H ö l l, Lotte W e r k e und Rina D e n p l e r, von F i n z w e i l e r: Hermann W a i d, Johanna K ö n i g, Johanna R o l e r, Rosa W a n s, Hedwig W i t t e c h e und Bertha H ö l l.

Höfen a. Gnz, 16. März. Die „Altenfeier“ für das laufende Jahr wurde gestern nachmittag im Saal zur „Sonne“ gemeinsam für Männlein und Weiblein abgehalten. Von 88 Geladenen waren rund 70 erschienen, alle über 65 Jahre. Die Feier wurde besonders durch geeignete Darbietungen von Mitgliedern des Jungfrauenvereins veredelt. — In der nächsten Kirche werden am nächsten Sonntag konfirmiert: Gertrud B r a u n, Karl W u b e l, Fritz G a s s e, Waldemar G r e e f, Karl K n ö l l e r, Wilhelm S c h m i d, Siegfried J e l l e r, Lore B r a u n, Bertha F i n f e i n e r, Johanna G a s s e, Rina W a s, Emma K e s s, Gertrud T e u e r e r. — Die Not des Wildes anlässlich des großen Schnees hat auch im Jagdgebiet von Fabrikant Commerell bereits ihre Opfer gefordert. Bis jetzt wurden drei eingegangene Bebe gefunden.

Feldrennach, 17. März. Die freiwillige Feuerwehr Feldrennach hielt am 11. März ds. Js. im Bürgeraal des Rathauses ihre erste Hauptversammlung seit Gründung ab, die

Klavier= Stimmen

schnell, zuverlässig in bekannt fachmännischer Ausführung durch

Pianohaus Schmid & Buchwaldt Pforzheim,

Westliche 48 Entresol.

Unser Techniker ist zurzeit hier beschäftigt und bitten wir gest. Aufträge in der Enztäler-Geschäftsstelle abzugeben.

Neuenbürg. Union-Briketts

eingetroffen.

Für demnächst eintreffende

Ruhrfettstuhl II

nehme Bestellung entgegen.

Georg Bacher,

Telefon 99.

Pt. Schilling, Neuenbürg a. E.

Lederöl.

Bruteier

von Barnevelder und weißen amerik. Leghorn (bester Leistungshennen) hat abzugeben

Luger, Ostflügelarm, Birkenfeld.

Dieselbst wird auch trockenes

Ristenholz zum Anfertigen von Erdbereikisten etc. abzugeben.

Tünstige Gelegenheitskäufe!

Piano

allerartiges Markenfabrikat, schwarz poliert, wie neu, außergewöhnlich preiswert.

Piano

gebraucht, schwarz, sehr gut im Ton, schönes, modernes Gehäuse, zu Mk. 600.—

Harmonium

kaum gespielt, Frachtinstrument, 20 Register, ungewöhnlich nieder im Preis.

Schmid & Buchwaldt,

Pianohaus,

Pforzheim, Westl. 48,

im Stoffhaus Salé eine Treppe.

Zinslose Darlehen

auf 22 Jahre fest gegen zirka

1 1/2% p. a. Verz.-Kost. incl.

Berufersicherungsfähig f. Haus-

kauf, Neubau und Hypo-

theken-Ablösung gibt ange-

sehene Bausparkasse nach kurzer

Wartezeit. Auskunft erteilt

General-Vertreter

A. Pfeiffer, Baumaterialien,

Calw.

Vertreter gesucht!

Familien-Druckfachen

Besuchskarten

Verlobungsanzeigen

Vermählungsanzeigen

Geburtsanzeigen

Dankfugungskarten

Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Die große

Sanella

Überraschung für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella **GRATIS** 1/2 Pfund (ein halbes Pfund)



Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutschein hier unten ausschneiden und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Erstklassiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.

35
das 1/2 Pfund

DIE FEINE - PREISWERT WIE KEINE MARGARINE

Die Geschäfte, in welchen die Sanella-Gutscheine eingelöst werden, sind durch unsere Plakate kenntlich gemacht.



eine nahezu vollständige Beteiligung aufwies. Kommandant Stoll begrüßte die Kameraden und gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Feuerwehrt im abgelaufenen Jahr, wobei er insbesondere die einzelnen Leistungen besprach. Seine Beteiligung am Bezirksfeuerwehrtag in Calmbach erwähnte und feststellte konnte, daß das Ergebnis der durch Bezirksfeuerwehrtagsträger Strübel-Kreuzenbürg vorgenommenen Schlußprüfung ein durchaus befriedigendes gewesen sei, was umso erfreulicher sei, als die Feuerwehrt erst seit einem Jahr als freiwillige Feuerwehrt bestebe. Die vollständige Reueinrichtung der Feuerwehrt und die Ergänzung der Ausrüstungsgegenstände habe sich hierbei recht vorteilhaft ausgewirkt. Dem Gemeinderat sei hierfür wie auch für seine sonstige Unterstützung der Feuerwehrt und die Förderung des Feuerlöschwesens der Dank gesagt. Mit besonderem Dank an alle Führer und Mannschaften für ihre Dienstbereitschaft und Opferwilligkeit verband der Kommandant den Wunsch, dieselbe Teue auch in Zukunft im Interesse eines guten Feuerlöschwesens für die Gemeinde und für den Einzelnen zu bewahren. An den mit Beifall aufgenommenen Bericht schloß sich eine Aussprache, worauf einige Freigewählten vorgenommen wurden. Die rühmliche Tätigkeit des Kommandanten und das große Interesse, das er der Feuerwehrt entgegenbringt, darf nicht unerwähnt bleiben und wir möchten ihm hierfür, wie auch den übrigen Führern und den Mannschaften bionit den Dank der Gemeinde zum Ausdruck bringen. Es ist erwünscht und wirkt auf die Bevölkerung beruhigend zu wissen, daß die Feuerwehrt intakt ist und einen Führer an der Spitze hat, der auf dem richtigen Boden steht und seiner Aufgabe dardurch genachst ist.

Württemberg.

Freudenstadt, 18. März. (Benützung der Turnhalle durch politische Parteien.) Betr. des Ueberlassung der Stadthalle für politische Vereinigungen trotz der Gemeinderat erstern folgende Bestimmungen: Bei politischen Versammlungen darf grundsätzlich kein Wirtschaftsbetrieb stattfinden. Jeder politische Partei wird die Stadthalle (ebenso wie schon selber den Vereinen und auch den religiösen Verbänden) jährlich nur einmal zur Abhaltung einer Versammlung überlassen. Eine Sonderregelung tritt in Kraft, wenn Wahlen ausgeschrieben werden: dann soll jede Partei noch einmal die Stadthalle bekommen.

Freudenstadt, 18. März. (Verkehrsmonopol der Reichspost.) Der Vorsitzende brachte dem Gemeinderat zur Kenntnis, daß die Ober-

postdirektion darum nachgesehen habe, die Stadterhaltung möge eine ortspolitische Vorrichtung erlassen, monoch Postomnibusse nur mit Genehmigung des Gemeinderats zugelassen werden dürfen. Dieses Monopol bezieht sich sowohl auf die Fahrten von der Stadt nach dem Hauptbahnhof, als auch auf die Höhenrundfahrten. Die Post verpflichtet sich auf drei Jahre, den Fahrpreis nach dem Hauptbahnhof (10 Pfennig für einfache Fahrt) unverändert bestehen zu lassen. Bei der sich anschließenden Besprechung kam zum Ausdruck, daß die Einräumung eines solchen Monopols nur solange billigkeit haben soll, als die gegenwärtigen Fahrpreise von der Post nicht erhöht werden. Ob dies auch für die Rundfahrten Geltung haben soll, wurde nicht ausdrücklich betont. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß für die Rundfahrten der Post nicht ein ausschließliches Monopol eingeräumt werden soll, wenigstens kleinere Omnibusse mit 12 und 15 Sitzen sollte man von dem Monopol ausnehmen. Die Beschlusfassung erfolgte in der nächsten Sitzung.

Vaihingen a. F., 18. März. (Ein Liebesdrama - 2 Tote.) Ein grauhariger Hund wurde am Dienstag nachmittag im Walde bei Köhr in der Nähe der „Drei Brönnen“ getötet. Dort entdeckte man die Leichen einer 55jährigen Frau und eines 45 J. a. Mannes. Die näheren Umstände ergaben, daß es sich um ein Liebesdrama handelte, das sich am Vormittag dort abspielte, in dessen Verlauf eines der Beteiligten zur Waise gezeigert und diese auf ihr Opfer und dann auf sich selbst geschossen hat. Die beiden Toten gehörten den besseren Ständen an, stammen aus Stuttgart und sind zur Zeit noch beschlagnahmt.

Münchingen, 18. März. (Das Ei in des Nachbars Garten.) Ein Landwirt in dem Ortchen G. mußte zu seinem Ingrimm seit einiger Zeit die Wahrnehmung machen, daß sein geliebtes Federloch die Blüten des Oberrangens nicht mehr im heimatischen Stall vorzuzüchten. Kalmerkliche Beobachtungen ließen in ihm den Verdacht aufkommen, daß sie sich zu diesem Zweck den Nachbargarten ausersuchen hatten und so schließlich sich zu einer Schundgangspatrouille in diesem Garten. Und siehe da, schon nach wenigen Schritten entdeckte er im Schreie ein Ei, ohne Zweifel ein Ei, oder vielmehr das Ei einer kleiner Gänse, denn der Nachbar hielt kein G. Hähnchen. Ein freudiger Sprung, ein Griff, und — o weh! — an seiner Hand hing eine Morberstille. Ein unbekannter Velderbhaber hatte, so berichtet der Abkömmling, an dieser Stelle ein Federloch mit einem Ei als Köder gelegt. Der „Eierfischer“ trug einige recht schmerzhaft Wunden an seiner Hand davon.

Friedrichshafen, 18. März. (Schlosser-Verbandsstegung.) Der Verbandstag der Schlossermeister Württembergs findet heuer zum ersten Male in Friedrichshafen statt und zwar am 6. und 7. Juni.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Heilbronn, 18. März. (Weinbörsen.) In den Sälen des Winger-

hauses fand gestern der 18. Börsestag der Heilbronner Weinbörsen statt. Angekauft waren 33 Hektoliter 1928er Weißwein zu 75 Mk. pro Hektoliter. Liebhaber fanden sich hierfür keine. 701 Hl. 1930er Weißwein fanden zu billigen Preisen eher Abzug. Vom 6. lerbacher Wein-gärtnerverein waren 30 Hl. 1929er Trollinger zu 95 Mk. angeboten, 1930er Rotwein insgesamt 574 Hl. Außerdem 400 Hektoliter 1928er Weißriesling und Trollinger von der Weingärtnergesellschaft und 400 Hektoliter Weißriesling und Trollinger des Jahrgangs 1930 von Stadtrat Paul Braun. Verkauf wurden von 1930er Weißriesling 100 Hl. zu 55—60 Mk. Weißriesling 66 Hl. zu 62—76 Mk. Von Rotweinen fand 1928er Trollinger ebenfalls keine Liebhaber. Dagegen war die Nachfrage nach 1930er Rotweinen sehr stark und konnten viele Interessenten nicht befriedigt werden. 83 Hl. Schwarzriesling wurden zu 60—74 Mk. pro Hl. verkauft und Trollinger wurde zu 63—80 Mk. abgefezt. Von 1928er Rotweinen wurde ein Betrag Weisfestigung zu 1.30 Mk. pro Hektoliter abgefezt.

Stuttgart, 18. März. (Holzverkäufe in Württemberg.) In der zweiten Woche des Monats März wurden bei den Holzauktionen aus den württ. Staatswaldungen folgende Erlöse erzielt: Waldstammholz im Schwarzwald Fichten & Tannen 68, Forchten & Eichen 74%, der Landesgrundpreise, Unterland Fichten und Tannen 65—74, Forchten und Eichen 62—70%, Nordostland Fichten und Tannen 67—84, Forchten und Eichen 80%, Schwäb. Alb Fichten & Tannen 62—107,5%, Oberschwaben Fichten & Tannen 59—61%, Laubstammholz, Eichen 86—110%, Buchen 77—94%, Eichen 76 bis 102%, Horn 89—103%, Mäven 63.5—69, Erlen 92, Linden 78%, Brennholz-Verkehr vom 2.—13. März: Laubholz 8.179 RM., Nadelholz 22.090 RM., Durchschnittserlös 87% gegen 87—92% im Februar.

Hall, 18. März. (Pferdemarkt.) Hall fand am Montag im Felde des Pferdemarktes, der schon vom frühen Morgen an der Stadt des G prägte eines Markttages verlieh. Der Hasenpflug war bis zum Marktschluß von Menschen nicht gestillt, jedoch man nur mühsam vorwärts kam. Auch der Verkehr auf Pferden war stöhner. 138 Pferde, darunter 9 Fohlen, wurden zum Verkauf gestellt. Der Handel war sehr lebhaft. Verkauft wurden etwa die Hälfte mit einem Umfug von rund 35000 Mark. Für bessere Arbeitspferde legte man 1100—1300 Mark an, für mittlere 700—1000, für geringere 300 bis 600 und für Fohlen 200—800 Mark. Das zugetriebene Pferdemarkt konnte sich leben lassen. Schweres Kalesblatt wuschelte mit klammigem Wurmhol ab. Die Reueierung der 3 sammenlegung der Hausstellung lenen. Maschinen und des Pferdemarktes auf dem Hasenpflug hat sich im großen ganzen bewährt. Mit dem Pferdemarkt war wie üblich eine Prämierung für Kalesblattpferde im Spitalhof und für Warmblutpferde in der Blindstall verbunden, dardurch eine Prämierung der Händlerpferde. Das vorgeschätzte Material war ohne Einschränkung sehr gut.

Zur Reichs-Handwerkswoche!

Fördert das Baugewerbe!
Die Arbeit des Baugewerbes ist der Schlüssel zum Wohlstand des ganzen Volkes.
Mit dem Baugewerbe beschäftigt, dann finden dadurch Tausende in allen näher und ferne verwandten Branchen Arbeit und Brot.

Das Leder-Gewerbe
Im hiesigen Bezirk liefert gediegene Ware, die in Form und Verarbeitung hinter den Erzeugnissen der großen Fabriken nicht zurücksteht, ihnen sogar häufig überlegen ist.

Gediegene Handwerksarbeit
empfeilt sich von selbst. Sie allein haben den Schaden davon, wenn Sie zum Pfluscher laufen, statt unsere Handwerksmeister zu Rate zu ziehen.

Nahrungs- und Genussmittel
kauft die sorgliche Hausfrau nur beim ortsanässigen Fachmann, das Brot vom Bäcker, das Fleisch vom Metzger, den Kuchen vom Konditor, das Mehl vom Müller, den Wein vom Küfer.

Kleider machen Leute,
aber die Kleider müssen auch von sachverständiger Hand gefertigt sein: Wer auf gute Passform und gediegene Verarbeitung Wert legt, wird stets der **Nahekleidung** den Vorzug geben.

Brennholz-Versteigerung
des Forstamts Mittelberg in Ellingen Dienstag, 24. März, um 10 Uhr, im „Schönblick“ in Mergell aus Abt. 1, 2, 6, 7, 17, 19 (Förster Kraß, Moosbrunn), II 21, 22, 24, 26—28, 41 (Förster Eisele, Mergell), II 37, 39, 50, 51, 54, 56, 57 (Förster Blöth, Meylinschwand) 900 Ster meist buchenes Scheit- und Prügelholz.

Achtung! Achtung!
Freiwill. Versteigerung.

Am Samstag den 21. März, ab 2 Uhr, versteigere ich in **Florenzheim, Kronenstr. 4** (beim Marktplatz), auch Eingang Schöngatterweg, folgendes gegen bar:
Einige Betten, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Waschkommoden, Sekretär, Labentisch, 2,65 m lg., mit Glasüren, Wohlmutth-Heil-Apparat, Stühle, Kleider, Wäsche, Schuhe, Hausrat, Teppich, Bioline, Gitarre u. a.
Adolf Scholz, Auktionator.

+ Das Leben +

ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der vier Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten **Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**
Nr. 1 Gegen Nidit, Rheumatismus, Nidias, Herzschief, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Neurostik, Blieschicht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasserucht, Fettleibigkeit x.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verkleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden x.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schloßlosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hauskellern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „**Rhöner Gebirgskräuter-Tee**“. Derselbe ist in heroerogendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem anderen vorzuziehen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in **Neuenbürg, Schönbürg** in der Apotheke.



Wir empfehlen **vollgewichtige Gemüse-Konkervren** bestes Fabrikat

Schnitt- u. Brechbohnen
1/2 Dose - .50 bis 1.00
1/2 Dose - .42 bis -.60

Erbsen
1/2 Dose - .65 bis 1.05
1/2 Dose - .40 bis -.85

Karotten
1/2 Dose - .50 bis 1.10
1/2 Dose - .32 bis -.65

Erbsen mit Karotten, Spinat Stangen- u. Brech-Spargeln Preiselbeeren, Obstkonkervren usw.
Reichhaltige Auswahl, erstklass. Qualitäten!

Gemüsekonkervren sind als sehr preiswerte Nahrungsmittel besonders empfehlenswert.

5% in Rabattmarken

W. Forstamt Calmbach.
Schicht-Verholz-Berkauf
am Dienstag den 31. März 1931, vormittags 9 Uhr, in **Calmbach** in der „**Sonne**“ aus Staaten, 1 Elberg Abt. 3 Plottentich, 9 Kauhgrund, 13 Kakenbuchel, 18 Reicherts-klänge, 40 Windplatte, 41 Stephanswäsen, 42 Schäuble, 53 Farenwies, 59 Kappfersrain und Scheidholz im Oberen und Unteren Elberg: Am: Rotbu.: 7 Klohh.; über Laubholz: 37 Andr.; Nadelh.: 2 Schr., 1 Pral., 249 Andr., 3 Papierh. III. Kl. in K. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

W. Forstamt Wildbad.
Oberförsterstelle Wildbad.
Bergebung von Bauarbeiten.
Bei der Einmündung des Schalkleswegs in den Egachtalweg ist eine Stützmauer zu erstellen, deren Gesamtkosten auf 4800.— RM. veranschlagt sind.
Kostenüberschläge samt besonderen Bedingungen für die einzelnen Arbeiten liegen vom 20. 3. 31 ab auf der Forstamtskanzlei zur Einsichtnahme auf.
Angebote in Prozenten der Ueberchlagssumme sind verschlossen mit der Aufschrift „**Stützmauer**“ bis 15. April 1931, nachm. 6 Uhr, der Oberförsterstelle einzureichen.

Konto-Büchlein
E. Meich'sche Buchhandlung.

Unterreichnach.
Zu dem am nächsten Montag den 23. März ds. Jahres stattfindenden

Bieh- und Schweine-Markt ergeht Einladung.
Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugelassen werden, Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
Den 17. März 1931.
Gemeindeamt.

Die beste Reklame ist u. bleibt das Zeitungsinserat